

Wir werten für Sie aus:

Capital

Wirtschafts
Woche

FOCUS

DER SPIEGEL

manager-magazin

Handelsblatt

FINANCIAL TIMES
DEUTSCHLAND

Bloomberg
TELEVISION

n-tv

Deutschlandfunk

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

DIE ZEITUNG

DIE WELT

Süddeutsche Zeitung

VDI nachrichten

RHEINISCHE POST

Sonderausgabe **MINT** für **M**athematiker, **I**nformatiker, **N**aturwissenschaftler, **T**echniker

BASF: Genkartoffel wandert nach Amerika

BASF verlagert seine Pflanzenbiotechnologiesparte Plant Science von Deutschland in die USA. Die Zentrale wird künftig in Raleigh im US-Bundesstaat North Carolina sein. Auch das Geschäft mit der Gentechnik will der Konzern auf Nord- und Südamerika konzentrieren. BASF hält grüne Gentechnik – also gentechnische Verfahren in der Pflanzenzüchtung – für eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts. „Die Mehrheit der Verbraucher, Landwirte



und Politiker in weiten Teilen Europas akzeptiert die Gentechnik aber nicht“, erklärte BASF-Vorstand Stefan Marcinowski. So hatte die EU etwa den Anbau für die BASF-Genkartoffel Amflora 2010 erst nach 13-jährigem Streit 2010 erlaubt. Die Forschung im Bereich Biogentechnik will BASF an drei Standorten bündeln: Raleigh, Gent (Belgien) und Berlin. In Berlin will der Konzern das Biotechnik-Unternehmen Metanomics ausbauen. Am bisherigen Hauptsitz der Sparte bei Ludwigshafen sollen noch elf Stellen erhalten bleiben. Geschlossen werden die Standorte in Gatersleben (Sachsen-Anhalt) und Svalöv (Schweden). Während die Genkartoffel das Weite sucht, will

BASF in Deutschland die Kunststoff-Sparte stärken. Eine neue Großanlage für die Produktion der Chemikalie TDI soll in Ludwigshafen entstehen. TDI ist für Polyurethan-Kunststoffe notwendig – ein hochelastischer Werkstoff, der unter anderem bei Schaum- und Dämmstoffen, Fußböden und Lacken zum Einsatz kommt. BASF will mit dem Milliardenprojekt seine starke Position im Geschäft mit diesen Kunststoffen sichern. Aktuell macht das Unternehmen rund fünf Milliarden Euro Umsatz pro Jahr damit und steht an der Spitze der Branche. Die Anlage soll 2014 in Betrieb gehen und etwa 200 Stellen schaffen.

Quellen: Zeit, Handelsblatt, FAZ.net

Mehr Karriere-News

Die JobguideXpress Newsletter gibt es speziell zugeschnitten auf verschiedene Themenbereiche. Neben dieser monatlichen Spezialausgabe zu MINT-Themen erscheinen monatlich auch:

> **JobguideXpress Business**
Fächerübergreifender Newsletter zu Themen rund um Wirtschaft und Karriere.

> **JobguideXpress Consulting_WP_SCM:**
Informationen zu Beratungen, Wirtschaftsprüfung und Supply Chain Management.

> Im englischsprachigen **JobguideXpress International** geht es um Karriere-News aus aller Welt.

> News zu allen Themen gibt es auch jederzeit online auf www.jobguide.de

Alle Ausgaben gibt es kostenlos per E-Mail. Jetzt anmelden und bestellen auf www.jobguide.de

Foto: BASF

 **CAREER Venture**
eine Marke von MSW & Partner

Top-Professionals treffen Top-Unternehmen
Exklusive Recruiting-Veranstaltungen mit Einzelinterviews



information technology spring 26. März 2012 in München



Teilnehmende Unternehmen:

accenture
High performance. Delivered.

Basycon

CALEO
CONSULTING

Capgemini
CONSULTING TECHNOLOGY SOLUTIONS

Deloitte.

maihiro

PLATINIUM

SENACOR

xenium

www.career-venture.de

facebook.com/CareerVenture

twitter.com/CareerVenture

Informationstechnologie + Telekommunikation

Die Digitalisierung der Welt

Cloud Computing, Embedded Systems und die Digitalisierung der Verkehrssysteme, Energienetze, Behördenetze sowie des Gesundheits- und Bildungssystems treiben selbst in Krisenzeiten die IT- und Telekommunikationsbranche nach vorn. Die Arbeitgeber suchen händeringend Fachkräfte – bisweilen sogar schon im Ausland.

Chancen

Ende 2011 waren bundesweit in den Unternehmen rund 38.000 Stellen für IT-Experten unbesetzt – 10.000 mehr als 2010, wie der Branchenverband Bitkom bei einer Arbeitsmarkt-Umfrage herausfand. Und das, obwohl die gesamte Branche – also Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien – derzeit mit 843.000 Mitarbeitern eine Rekordbeschäftigung vorweisen kann und hinter dem Maschinenbau längst der zweitgrößte Arbeitgeber in der deutschen Industrie geworden ist. Allerdings ist die Entwicklung zweigeteilt. Während in der Telekommunikation seit 2007 rund 40.000 Arbeitsplätze wegfielen, wuchs die Zahl der IT-Stellen kontinuierlich auf 603.500.

Der simple Grund für das Wachstum in den vergangenen zwei Jahren sind die Trends, die derzeit die IT- wie die Telekommunikationsbranche umkrempeln.

Da ist zum einen das Cloud Computing als beherrschendes Thema der Branche. Statt eigene Rechnerleistung und Software bereitzuhalten, können Unternehmen mit Cloud Computing alles über das Internet abrufen, von einem Dienstleister, der die Kapazitäten samt der Programme bereitstellt.

16 Milliarden Euro investierte die Wirtschaft bereits 2010 weltweit in Cloud Computing, 2015 sollen

es 55 Milliarden Euro werden. Eine Studie, die SAP zusammen mit der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants erstellte, sieht im Cloud Computing eine Jobmaschine, die allein in Europa jedes Jahr für 70.000 neue Arbeitsplätze sorgen könnte.

Generell profitiert die ITK-Branche davon, dass die Welt immer digitaler wird, kaum mehr ein Lebensbereich ist davon ausgeschlossen.

So schätzen die Marktforscher von Gartner, dass Unternehmen im Laufe des Jahres 2012 weltweit 2.700 Milliarden US-Dollar allein für Business-IT ausgeben werden. Wichtige Treiber für Investitionen seien die Media Tablets, Mobile-Anwendungen und User-Interfaces.

Die immer stärkere Einbettung der digitalen Möglichkeiten in den Lebens- und Betriebsalltag – bekannt unter dem Begriff „Embedded Systems“ –, führt dazu, dass Technik immer allgegenwärtiger wird, ohne bewusst als solche wahrgenommen zu werden. Jeder nutzt technische Funktionen und erwartet, dass sie ihm allerorten und in vielfältigen Anwendungen zugänglich sind. Schon diese Erwartungshaltung wird dafür sorgen, dass IT- und Telekommunikationsexperten die Arbeit nicht ausgehen wird.

App-Stores, kontextbasiertes Computing und Social Media



werden daher nach Gartner 2012 zu den beherrschenden Themen zählen.

Welche Aufgaben in Deutschland auf die ITK-Branche zukommen, hat Bitkom konkretisiert. „In den kommenden Jahren müssen unsere wichtigsten Infrastrukturen durch IT intelligent gemacht werden: Verkehrssysteme, Energienetze, Behördenetze und das Gesundheits- und Bildungssystem“, sagt Bitkom-Präsident Dieter Kempf. Wer sich hier auskennt, begegnet Personalchefs nicht als Bittsteller, sondern auf Augenhöhe. Das zahlt sich auch finanziell aus: Rund 60.100 Euro brutto verdiente nach Bitkom-Angaben im Jahr 2010 eine IT-Vollzeitkraft im Schnitt.

Beste Chancen haben derzeit Softwareentwickler, vor allem, wenn sie auf die Entwicklung von Apps spezialisiert sind. Aber: Generell müssen ITler heute Teamplayer sein, der „Nerd“, der von Pizza lebt und allein mit seinem Computer glücklich ist, ist längst nur noch ein Klischee. Das gilt umso mehr für die Marketing- und Vertriebsexperten, die jedes zweite Unternehmen in der ITK-Branche derzeit sucht, und auch für die IT-Berater, nach denen ein Drittel der Arbeitgeber Ausschau hält.

Wer noch im Studium steckt, muss nur seine Augen aufmachen. Schon heute kooperieren 43 Prozent der ITK-Unternehmen

mit Universitäten, zwei Drittel unterstützen Studenten bei ihren Abschlussarbeiten und bieten Praktika oder Studentenjobs.

Risiken

„Wir haben die einen, aber suchen die anderen“ – dieser Satz bringt das Dilemma der ITK-Branche auf den Punkt. Nur so lässt sich erklären, dass Unternehmen wie die Telekom oder Yahoo auf der einen Seite Mitarbeiter gleich reihenweise entlassen und andererseits in gleichem Maße einstellen.

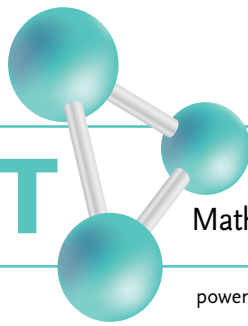
Beispiel Telekom: Die Digitalisierung der Telefone macht Netzwerkbetreuer und Systemelektroniker überflüssig – und so baut der Konzern jedes Jahr Tausende solcher Stellen ab, während er gleichzeitig händeringend für die neuen, digitalen Netze Spezialisten sucht.

Jobrisiken drohen auch IT-Spezialisten in Unternehmen, die dort Netzwerke und Rechner betreiben. Ihre Aufgaben werden mit zunehmendem Cloud Computing überflüssig, weil nicht mehr sie, sondern die Cloud-Computing-Dienstleister die Wartung und Pflege der ausgelagerten IT übernehmen. Nicht zuletzt diese Angst vor einem Jobverlust ist immer noch ein Hemmschuh für das Cloud Computing.

Julia Leendertse

Kurzfassung aus Jobguide
Professional 2012

Wir sind MINT



Die **Jobguide** Initiative zu Karrierechancen in
Mathematik_Informatik_Naturwissenschaften_Technik

powered by 

Partner der Initiative „Wir sind MINT“:



Unsere Vielfalt - Ihre Karrieremöglichkeiten

Rund 244.000 Kollegen in 120 Ländern. Namhafte Kunden verschiedenster Branchen. Weltweite Herausforderungen. Das ist Accenture. Unser Business: Beratung, Technologie und Outsourcing. Unsere Zukunft: Sie. Nutzen Sie Ihr einzigartiges Können für den Erfolg unserer Kunden, treiben Sie gemeinnützige Projekte rund um den Globus und gleichzeitig Ihre Karriere voran. **Erfahren Sie mehr auf: accenture.de/karriere**



AVM auf der CeBIT, Halle 13, Stand C48 - Wir freuen uns auf Sie!

Besuchen Sie Frau Alexandra Marksteiner und Frau Betina Wiese vom 06.-10.03.2012 auf der CeBIT und informieren Sie sich über Einstiegsmöglichkeiten beim Kommunikationsspezialisten AVM. Die innovativen FRITZ! Produkte des 1986 in Berlin gegründeten Unternehmens ermöglichen schnellen DSL-Zugang, einfaches Vernetzen, komfortables Telefonieren über das Internet und vielseitige Multimedia-Anwendungen. **Weitere Infos finden Sie unter www.avm.de/jobs**



Are you auto-motivated? Welcome!

Der Continental-Konzern gehört weltweit zu den führenden Automobilzulieferern und beschäftigt derzeit rund 164.000 Mitarbeiter in 45 Ländern. Das Unternehmen ist ständig auf der Suche nach qualifiziertem Personal. Besonders Absolventen der Bereiche Chemie, Maschinenbau, Ingenieurwissenschaften, Wirtschaftswissenschaften sind begehrt. **Mehr Infos unter www.continental-karriere.de oder auf Facebook unter www.facebook.com/ContinentalKarriere**



Hochspannung garantiert!

Als Trainee der EnBW erwartet Sie ein einzigartiger Berufseinstieg. Praxis- und Trainingsphasen, Auslandsaufenthalt, Austausch mit Fach- und Führungskräften: In 15 Monaten lernen Sie die EnBW kennen und wählen am Ende des Programms Ihren individuellen Einstieg in einer anspruchsvollen Position im EnBW-Konzern. Einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben Sie dabei von Anfang an! **Mehr Infos unter www.enbw.com/konzerntrainee**



Wir gestalten Zukunft. - Mit Ihnen!

Die Nutzung Erneuerbarer Energien macht Sinn. Aus Klimaschutzgründen und weil sie als unerschöpfliche Energiequellen bei Versorgungssicherheit und Schonung wertvoller Ressourcen eine wichtige Rolle spielen. Aus diesem Grund bauen wir unseren Anteil an Erneuerbaren Energien aus. Und vielleicht mit Ihnen. Vorausgesetzt, Sie sind Student bzw. Absolvent der Ingenieurwissenschaften. **Interessiert? - Mehr über uns erfahren Sie unter www.eon-karriere.com**



Top News bei Roche: Trainees erhalten ab sofort unbefristete Arbeitsverträge

Der Wettbewerb um die besten Köpfe wird immer härter - Goldene Zeiten für den Top-Nachwuchs. Deshalb werden alle Teilnehmer unseres Management Start Up Programms ab sofort unbefristet eingestellt. Unser Ziel ist, das umzusetzen, was im Jobtitel versprochen wird: die Entwicklung in eine Führungsaufgabe. Im Anschluss an die Traineezeit bieten wir den Kandidaten eine anspruchsvolle Funktion und ein Follow-Up Konzept zur weiteren Entwicklung im Konzern. **Einen persönlichen Eindruck vermittelt das [Video Roche Trainee](#).**

Linkpartner der Initiative „Wir sind MINT“:





Deutsche Telekom AG

Eine Menge Entwicklungspotenzial

Als einer der größten Telekommunikationsanbieter Europas ist die Deutsche Telekom ständig auf der Suche nach neuen Wachstumsfeldern. Wer bei dem Dax-Konzern anheuert, hat selbst eine Menge Spielraum, zu wachsen. Es gibt Entwicklungspfade für die Experten- und die Führungslaufbahn. Die Telekom begleitet die Mitarbeiter dabei mit individuellen Programmen. Interessant für Absolventinnen: Die Telekom ist Vorreiter in Sachen Frauenquote.

MEISTGESUCHTE QUALIFIKATIONEN

ITler	++
Ingenieure	+
Wirtschaftswissenschaftler	+
Juristen	+
Naturwissenschaftler	+
Geisteswissenschaftler	+

BEWERBEN

Online über die Jobs&More-App; immer mit Hinweis auf den Jobguide; Stellen auch auf www.jobstairs.de

ANSPRECHPARTNER

Recruiting & Talent Service
07 11-97 28 00 00,
jobs@telekom.de;
Informationen auch über eine iPhone-App, Facebook und Twitter

AUSWAHLVERFAHREN

Je nach Zielgruppe und Position: Bildtelefonie-Interviews, Referenzchecks, Bewerberauswahltag, Online-Testverfahren und Gruppen-ACs

✉ Friedrich-Ebert-Allee 140
53113 Bonn

☎ 02 28-1 81-0

🌐 www.telekom.com

Die Gesellschaft. Die Deutsche Telekom ist einer der größten Telekommunikationsanbieter Europas. Seit 1996 ist das Unternehmen börsennotiert und gehört seitdem zu den Dax-30-Unternehmen.

Die Bundesrepublik Deutschland hält direkt 14,83 Prozent und indirekt über die KfW Bankengruppe weitere 16,87 Prozent der Aktien. Die Mehrheit der Aktien (57,88 Prozent) befinden sich in Streubesitz.

Dienstleistungen und Marktbe- deutung. Die Deutsche Telekom betreibt technische Netze (Glasfaser/Breitband sowie UMTS, HSPA und LTE) und bedient mit IT- und Telekommunikationsdienstleistungen (Festnetz, Internet und Mobilfunk) sowohl Firmenkunden als auch Privathaushalte.

Darüber hinaus sollen neue Wachstumsbereiche erschlossen werden. Dabei geht es zum einen um das „vernetzte Zuhause“, also die Steuerung von Haushaltsgeräten, Heizungen oder Fernsehern über mobile Internetanwendungen. Zum anderen sollen eigene Inhalte ausgebaut werden, etwa von Strato und der Scout-Gruppe. Hierzu gehört auch das europäische TV-Geschäft.

Wachsen soll auch das Geschäft mit ICT-Lösungen, also Angeboten aus Informations- und Telekommunikationstechnologie für Großkunden. Hier bietet die Großkundensparte T-Systems mit einer weltumspannenden Infrastruktur aus Rechenzentren

und Netzen Cloud Services an. Im Geschäftsjahr 2010 erwirtschaftete die Deutsche Telekom international einen Umsatz von 62,4 Milliarden Euro und erreichte einen bereinigten Konzernüberschuss von 3,4 Milliarden Euro.

Standorte und Mitarbeiter. Von den 238.000 Mitarbeitern ist knapp die Hälfte im Ausland tätig – in 50 Ländern auf allen Kontinenten. In Deutschland ist die Telekom flächendeckend vertreten. Neben der Konzernzentrale in Bonn sind die größten Standorte in Frankfurt, Berlin, Stuttgart, München und Darmstadt.

Karriereentwicklung. Die Karriereentwicklung im Konzern folgt definierten Entwicklungspfad für die Experten- und Führungslaufbahn. Grundsätzlich kann man sich zwischen den Entwicklungspfad, Funktionen und Geschäftsfeldern bewegen oder eine internationale Aufgabe ansteuern. An diesen Möglichkeiten orientieren sich auch die individuellen Entwicklungspläne, die im Rahmen von Feedbackgesprächen mit den Vorgesetzten erstellt werden.

Einen Teil dieser Maßnahmen deckt das Seminarangebot des internen Weiterbildungsdienstleisters Telekom Training ab, der vom Projektmanagement-Training über IT-Telekommunikations-Seminare bis zu Sprachkursen ein breites Angebot macht.

Mit den „Professional Programs“ bereitet die Telekom über-

dies Fachexperten und Projektmanager weltweit auf weiterführende Aufgaben vor.

In Zusammenarbeit mit renommierten Business Schools werden sie weitergebildet in den Themen Finanzen, HR, Marketing und IT und haben die Möglichkeit, einen Master-Abschluss zu erwerben.

Der Internationalisierung dient das Programm „Telekom X-change“, bei dem jüngere High Potentials drei bis sechs Monate innerhalb des Konzerns „ausgeliehen“ werden, um interkulturelle Kompetenz zu erwerben, länderübergreifende Netzwerke aufzubauen und den fachlichen Horizont zu erweitern.

Vergütung und Sozialleistungen. Bis Ende 2015 sollen 30 Prozent der Führungspositionen im Konzern mit Frauen besetzt sein. Begleitend zur Frauen-Quote werden Elternzeit- und flexible Arbeitszeitmodelle sowie Kinderbetreuungsangebote und Unterstützungsleistungen im Alltag ausgebaut.

Die monatliche Vergütung der Mitarbeiter wird durch einige Nebenleistungen ergänzt, etwa vermögenswirksame Leistungen oder ein Job-Ticket.

Darüber hinaus wird die staatliche Altersversorgung durch eine arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung und einen mitarbeiterfinanzierten Pensionsfond aufgestockt.

Auszug aus:
Jobguide Professional

Zukunftstrend Riesenbatterien



Die Produktion von riesigen Stromspeichern, die im Bedarfsfall Wind- und Solaranlagen ergänzen, wird

in Zukunft extrem gefragt sein. Ein interessanter Akteur auf dem Gebiet ist das Berliner Startup Younicos. Younicos konnte jetzt gleich zwei schwergewichtige Investoren für sich gewinnen. Sowohl SAP-Mitbegründer und MINT-Mäzen Klaus Tschira als auch Wella-Erbe Immo Ströher pumpen mehrere Millionen Euro in Beteiligungen an der Firma. Während der Ex-SAP-Mann sich um Erneuerbare Ener-

gien kümmert, haben seine Nachfolger den Softwareentwickler zu neuen Rekorden geführt. 2011 war das beste Jahr in der SAP-Geschichte. Die Walldorfer erzielten 14,23 Milliarden Euro Umsatz (plus 14 Prozent) und 4,88 Milliarden Euro Gewinn (plus 88 Prozent).

Quellen: *Financial Times Deutschland, Süddeutsche Zeitung, Heise Online*

Auf der CeBIT: Younicos, Halle 13/C66; SAP, Halle 9, E54

US-IT-Konzerne wachsen weiter

Es muss nicht immer Facebook sein – die etablierten amerikanischen IT-Konzerne wie Intel, Microsoft oder IBM machen schon seit Jahrzehnten hervorragende Geschäfte. Intel etwa hat jetzt das zweite Jahr in Folge mehr als 20 Prozent Wachstum erzielt. Der Umsatz lag 2011 bei 54,2 Milliarden Dollar. Microsoft

steigerte den Umsatz im vierten Quartal im Vergleich zum Vorjahr um fünf Prozent auf knapp 21 Milliarden Dollar. Bei IBM ging es leicht auf 29,5 Milliarden Dollar hoch. Dennoch droht dem Personal beim Deutschlandabteiler des größten IT-Dienstleisters der Welt Ungemach. Laut *Handelsblatt*

plant IBM Deutschland massiven Stellenabbau. Am Ende könnten 8.000 Jobs wegfallen. IBM wolle mehr freiberufliche Experten anheuern.

Quelle: *Handelsblatt*

Auf der CeBIT: IBM, Halle 2/A10; Microsoft, Halle 4/A26; Intel, Halle 4/5, Ü-Wagen Platz

Wo Gründer sich ballen

Die Wirtschaftswoche hat in einem Beitrag aufgelistet, wo sich in Deutschland welche Gründerzentren gebildet haben. Denn wie schon im Mittelalter, als artverwandte Professionen in bestimmten Regionen zusammenfanden, haben sich auch in der jungen Gründersze-

ne Start-ups thematisch angesiedelt. So sind insbesondere in Berlin, Hamburg und Karlsruhe innovative Zonen für IT- und Software-Belange entstanden. Life Science-Gründer finden sich zahlreich rund um München, Düsseldorf, Freiburg und Greifswald. Wer sich auf Foto-

voltaik und Elektronik stürzen will, findet Gleichgesinnte vorrangig im Solar Valley und im Organic Electronics Saxony zwischen Erfurt und Dresden. Das Thema Elektromobilität wird verstärkt im Großraum Stuttgart vorangetrieben.

Quelle: *Wirtschaftswoche*

CeBIT Lab für Absolventen

Vom 6. bis zum 10. März zeigen alle Unternehmen, die in Sachen IT und Telekommunikation Rang und Namen haben, auf der CeBIT in Hannover ihre Neuheiten. Für Absolventen eine gute Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen. Wichtigster Ort hierfür ist **Halle 9**. Hier ist das CeBIT Lab – Forschungsaktivitäten und Innovationen stehen im Mittelpunkt. Zudem gibt es einen Karrieremarkt mit Beratungsangeboten, Talent-suche und einer Jobbörse. Schwerpunktthema ist in diesem Jahr „Managing Trust“. Partnerland ist Brasilien.

Quelle: *CeBIT*

Männer unter sich

Trotz aller Bekundungen der Unternehmen, mehr Frauen in ihre Führungsetagen hieven zu wollen, saßen bei den 200 größten Unternehmen des Landes im vergangenen Jahr nur drei Prozent Frauen in irgendwelchen Vorstandssesseln. Unter den SDax-Firmen ist immerhin schon fast jeder zwanzigste Vorstand weiblich, so eine Studie des *Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung*.

Quellen: *Handelsblatt, Spiegel Online*

Anzeigen



Best Practice of MINT-Diversity

Wissensportal Career-Women.org:

Im Rahmen des MINT-Career-Guide stellen wir Unternehmen vor, die Frauen mit MINT-Qualifikation erfolgreich und vorbildlich rekrutieren und fördern.

Informationen zu „Best Practice of MINT-Diversity“ finden Sie unter www.career-women.org



MBA-Anbieter erzählen viel, wenn der Tag lang ist!

Wenn Ingenieure in General-Management-Aufgaben hineinwachsen, kann ein MBA-Studium genau das richtige Tuning sein. Doch Vorsicht: Der MBA-Markt ist lukrativ und längst nicht jedes Angebot hält, was es verspricht. MBA-Channel.com hingegen verspricht – und liefert: gnadenlose Recherche, unabhängige journalistische Berichterstattung, Transparenz und Marktüberblick. Bequem: einmal im Monat den MBA Channel-Newsletter erhalten. **Kostenlos abonnieren auf: www.mba-channel.com**

Kässbohrer knackt 200 Millionen

Zum dritten Mal in Folge konnte Kässbohrer jetzt einen Umsatzrekord melden. Der Schneeraupen-Weltmarktführer erreichte im Geschäftsjahr 2010/11 201,1 Millionen Euro Umsatz, der Gewinn stieg von 7,3 auf 10,3 Millionen Euro. Den Erfolg brachte vor allem der Handel mit Ersatzteilen und Gebrauchtfahrzeugen sowie die Servicesparte. Bei Neufahrzeugen ging der Umsatz leicht zurück. Das Unternehmen beschäftigt aktuell 480 Mitarbeiter. Zu den wichtigsten Märkten gehören die USA, Österreich und Frankreich.

Quelle: Süddeutsche Zeitung

Fraunhofer plant mehr Hightech-Jobs

Die Fraunhofer-Gesellschaft rechnet in diesem Jahr mit 1.150 zusätzlichen Stellen. Diese sollen in den aktuellen Forschungsgebieten entstehen - Energiewende, Elektromobilität, digitaler Wandel. Gesucht sind in erster Linie Ingenieure und Naturwissenschaftler.

Quelle: Fraunhofer Gesellschaft

Riesenauftrag für Vitronic

Die Wiesbadener Technologiefirma Vitronic konnte jetzt einen riesigen Auftrag an Land ziehen: Der Spezialist für Bildverarbeitungssysteme soll für den französischen Elektronikonzern Thales mehr als 170 Kontrollbrücken für die Erfassung der LKW-Maut installieren. Laut Vitronic ist die Order einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag schwer. Vitronic entwickelt Lösungen für Industrieautomation, Logistik und Verkehr und beschäftigt weltweit rund 340 Mitarbeiter.

Quelle: Heise Online

Viele Mittelständler sind in bester Laune



Die deutschen Mittelständler befinden sich derzeit in einem absoluten Stimmungshoch. 94 Prozent der mittelständischen Unternehmen beurteilen ihre Geschäftslage laut dem aktuellem Mittelstandsbarometer der Wirtschaftsprüfer Ernst

& Young als positiv. „Eine so hohe Zufriedenheit haben wir zuletzt im Jahr 2005 ermittelt“, zitiert das *Handelsblatt* Peter Englisch, Leiter Mittelstand bei Ernst & Young. Jedes vierte Unternehmen will jetzt auch neue Mitarbeiter einstellen.

Fast jeder zweite Mittelständler erwartet zudem, dass sich die eigene Geschäftslage im nächsten Halbjahr noch weiter verbessert. Jeder dritte plant daher auch bereits, seine Investitionen zu steigern. Auch das hat die Umfrage gezeigt: Sollte sich die Konjunktur wirklich abkühlen, seien die Mittelständler recht gut darauf vorbereitet, sagt Englisch. Besser jedenfalls als vor der Krise 2008. Zwei Drittel haben konsequent die Kosten gesenkt, jeweils rund ein Drittel ihr Eigenkapital aufgestockt und Gewinn einbehalten. Ernst & Young befragt alle sechs Monate rund 3.000 Mittelständler mit bis zu 2.000 Mitarbeitern und Umsätzen zwischen im Schnitt 30 und 100 Millionen Euro.

Quellen: Handelsblatt, Ernst & Young

Chemiefirmen brauchen Verfahrenstechniker

Ingenieure für Verfahrenstechnik stehen bei Chemie- und Pharmafirmen ganz oben auf der Personalwunschlisse, schreiben die *VDI Nachrichten*. Die Unternehmen brauchen die Spezialisten, wenn eine Entwicklung das Forschungslabor verlässt und die klassische Verfahrensentwicklung im Produktionsmaßstab ansteht. Auch ist ihr Wissen gefragt, wenn es um die Optimierung bestehender Prozesse geht.

„Eine wesentliche Grundlage der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen ist der effiziente Umgang mit Energie und Rohstoffen. Da spielt Verfahrenstechnik eine große Rolle“, zitierte die Zeitung Dirk Meyer, Geschäftsführer Bildung beim Bundesarbeitgeberverband Chemie.

Neben einer fundierten Ausbildung setzen die meisten Arbeitgeber betriebswirtschaftliches

und unternehmerisches Denken voraus. Immer wichtiger werden auch Kenntnisse von Simulationswerkzeugen, also Methoden, mit denen sich Veränderungen im Produktionsablauf und deren Folgen im Vorfeld durchspielen lassen. Wer all das mitbringt, könne es laut *VDI Nachrichten* nach fünf bis zehn Jahren bis zum Produktionsleiter einer Betriebsstätte bringen.

Quelle: VDI Nachrichten

Schlechte Zeiten für Druckmaschinen-Hersteller

Mit Manroland und Heidelberg machen jetzt die beiden größten deutschen Druckmaschinen-Hersteller negative Schlagzeilen. Nachdem Manroland bereits vor etwa drei Monaten Insolvenz angemeldet hatte, wird der weltweit drittgrößte Hersteller von Druckmaschinen nun zerschlagen. Der Standort Augsburg wird von dem Lübecker Mischkonzern Posschl übernommen, das Werk in Offenbach erwirbt der britische Mischkonzern

Langley. Das dritte Werk in Plauen werde zunächst – so das *Handelsblatt* – in eine neue Gesellschaft ausgelagert, an der Vertriebsmanager von Manroland beteiligt würden. Es wird jedoch bereits über einen Käufer aus China spekuliert. Das gesamte Rettungspaket ist mit einem erheblichen Stellenabbau verbunden: Rund 4.000 der 6.500 Arbeitsplätze fallen weg. Weltweit 2.000 seiner knapp 15.700 Jobs will auch Konkur-



rent Heidelberg kappen. 1.200 werden es an den acht deutschen Standorten sein.

Quellen: Handelsblatt, Süddeutsche Zeitung, Rheinische Post, Tagesschau

Fleißig sein bringt's nicht

Eine gute Nachricht für alle Minimalisten in Sachen Lernen: Ein Beitrag in der *Zeit* fasst aktuelle Studien zusammen und kommt zu dem Schluss: Wer im Studium besonders fleißig lernt, erzielt nicht automatisch die besseren Noten. Zwischen Lernengagement und erzielten Zensuren fanden Forscher in einer Befragung unter Studenten keinen wirklichen Zusammenhang. Der Erfolg hängt vielmehr vom Lerntyp ab.

So gehören etwa ein Sechstel aller Studierenden zum so genannten „selbstbestimmten“ Typ. Sie planen den Aufwand fürs Studium strate-



gisch durch und haben gelernt, effizient zu lernen. Mit dem geringsten Aufwand erzielten sie in der Studie die besten Noten.

Ein Fünftel aller Studis dagegen sind Angstler. Sie pauken unterm Strich aufgrund ihrer Versagensangst viel und lange, lassen sich aber auch gerne ablenken, um sich ihren Selbstzweifeln nicht stellen zu müssen. Trotz der investierten Arbeit schnitten sie am Schlechtesten ab. Die Forscher schließen daraus, dass Motivation und Strategie beim Lernen mehr bringen als investierte Zeit.

Quelle: *Zeit*

Studieren im Ausland wird teurer

Nachdem bereits Schweden im vergangenen Jahr happige Studiengebühren für Studierende aus dem Nicht-EU-Ausland eingeführt hat, überlegen nun auch die Niederlande, den ausländischen Ansturm auf ihre Unis per Gebühren einzudämmen. Derzeit werden Vorschläge diskutiert, nach denen insbesondere Studierende aus Deutschland mehr berappen sollen. Fast ein Drittel der ausländischen Studis hat einen deutschen Pass und kostet das

niederländische Staatssäckel rund 30 Millionen Euro pro Jahr. Die Regierung will die bisherige Teilfinanzierung nicht mehr übernehmen und möchte eine Kompensation aus Berlin. Wenn die Bundesregierung gesammelt für alle Geld locker machen sollte, dann wird es beim bislang kostenlosen Studium für Deutsche in Holland bleiben können. Falls nicht, werden wohl die Studis die Kosten übernehmen müssen. Bei den Briten treibt der

Sparwahn ganz andere Blüten: Ab Herbst soll das Studieren fast dreimal so teuer wie bisher werden (nun bis zu 9.000 Pfund pro Jahr). Wer das nicht zahlen kann, kann „Studium light“-Programme wählen. In Coventry fallen etwa nur die Hälfte der Gebühren an, wenn der Student auf Bibliothek, Mensa, Sportkurse und die IT-Ausstattung der Uni verzichtet.

Quellen: *HIS, Wirtschaftswoche, Die Presse*

Wirtschaft greift Studenten unter die Arme

Da sag noch einer, die Wirtschaft würde sich nicht kümmern: Sechs von zehn Unternehmen engagieren sich finanziell für den akademischen Nachwuchs. So stellten sie allein im Jahr 2009 2,2 Milliarden Euro für Studium und Lehre zur Verfügung. Das ergab eine aktuelle Studie des *Instituts der deutschen Wirtschaft* in Köln. 640 Millionen Euro davon gingen an die Hochschulen etwa für Sach- und Servicespenden oder in Form von Stiftungsprofessuren. 1,5 Milliarden Euro erreichten die Studis direkt, etwa als Zuschuss zu Studiengebühren, als Stipendien oder

zur Finanzierung von Praktika oder dualen Studienplätzen. Interessant: Am liebsten fördern die Unternehmen die Wirtschaftswissenschaften. Jede zweite Firma gab Geld hierfür. Jedes dritte Unternehmen investier-

te in Ingenieurwissenschaften und jedes fünfte in die anderen MINT-Fachbereiche. Vergleichsweise wenig finanzielles Engagement (nur 6,8 Prozent der Unternehmen) aus der Wirtschaft erreichte die Rechtswissenschaften.

Quelle: *IW Köln*



TERMINE

28. Februar-3. März

Metav Düsseldorf

Die Metav ist eine der internationalen Leitmesse für Fertigungstechnik und Automatisierung. Auch wenn sie als Fachmesse eigentlich nicht zu Recruitingzwecken gedacht ist, können Studierende und Absolventen hier nützliche Infos über Unternehmen der Branche einsammeln und sich Job-Anregungen holen. Schüler- und Studentenkarten sind für acht Euro zu haben.

Infos: www.metav.com

20. März

T5 Jobmesse Stuttgart

Die Jobmesse für die Health-care & Life Science Branche richtet sich im Wesentlichen an Studierende, Absolventen und junge Berufstätige mit MINT-Hintergrund. Mehrere Dutzend Unternehmen stellen ihre Einstiegsangebote vor. Da die Firmen konkrete Stellenangebote mitbringen und besprechen, empfiehlt es sich, diese im Vorfeld online (bei den Unternehmen oder T5) zu recherchieren und die Unterlagen entsprechend aufzubereiten.

www.t5-karriereportal.de

29. März

Job40Plus München

Speziell an Fach- und Führungskräfte mit Jobberfahrung und Berufsziel „Automobilbranche“ richtet sich die nächste Recruitingmesse Job40plus. Der Eintritt ist frei, eine vorherige Anmeldung über die Webseite ist sinnvoll.

Infos: www.job40plus.de

TERMINE

31. März

**Experienced Class
BCG, Düsseldorf**

Die Unternehmensberatung BCG lädt Berufstätige mit bis zu fünf Jahren Jobberfahrung zum Erfahrungsaustausch und zum Kennenlernen nach Düsseldorf. Abgesehen hat es BCG auf Fachleute aus der Beratung, aber auch aus der Industrie. Bewerbungsschluss: 2. März. www.experiencedclass.bcg.de

3. bis 6. Mai

**Horizon 2012
Barcelona**

Studierende und Doktoranden aus den MINT- und Wiwi-Fächern mit einem Draht zu IT und Wirtschaft können sich für diesen McKinsey-Workshop bewerben. Auf dem Recruitingevent basteln Studententeams an Green-IT-Lösungen für ein Unternehmen. Bewerben bis zum 11. März. Infos: www.horizon2012.mckinsey.com

Ab Sommer, für ein Jahr

**GapYear-Programm
Variable Orte**

Ein ungewöhnliches Praktikumsangebot haben McKinsey, Bertelsmann, Henkel und die Allianz entwickelt. Studierenden aller Fächer, die bald mit dem Bachelor abschließen und dann einen Master anpeilen, bieten die vier Unternehmen ein gemeinsames Interimsjahr für Praktika. Man bewirbt sich zentral und kann zwei bis drei Präferenzfirmen wählen. Auserwählte legen nach dem Bachelor ein Jahr Pause ein und füllen es mit bezahlten Drei- bis Vier-Monats-Praktika. Bewerben bis zum 28. Februar. Infos: www.gapyear2012.de

Welt entdecken lohnt sich

Dass sich ein Auslandsaufenthalt bei der Jobsuche sehr positiv im Lebenslauf macht, zeigt eine Umfrage des DAAD unter mehr als 400 Unternehmen. Mehr als die Hälfte der Firmen gab an, dass Auslandserfahrung die Einstellungschancen verbessere. Unter den exportorientierten Unternehmen sagten dies sogar 80 Prozent. Die Mehrheit der Personaler (60 Prozent) favorisiert dabei ein Praktikum über drei bis



sechs Monate im Ausland, immerhin noch die Hälfte fand ein Auslandsstudium gut. Und die Nachricht für alle Studierenden, die sich eine Multikulti-Schleife verkneifen, um möglichst schnell fertig zu werden: Nur einem Bruchteil der Firmen war es im Vergleich zur Auslandserfahrung wichtiger, dass das Studium in Regelstudienzeit beendet wurde.

Quellen: Institut der Deutschen Wirtschaft/DAAD

Studis dopen weniger als erwartet

In den Medien häufen sich die Berichte, dass sich Studierende Retalin oder andere Mittelchen einwerfen, um ihre Leistungen vor Prüfungen zu steigern oder um dem Druck an der Uni besser standhalten zu können. Danach müsste man den Eindruck haben, dass dieses Dopen unter Studenten eher die

Regel als die Ausnahme ist. HIS-Forscher haben das Phänomen jetzt genauer untersucht und stellen fest: Alles halb so wild. Nur etwa fünf Prozent der Studierenden nehmen verschreibungspflichtige Medikamente wie Psychostimulanzien, Aufputsch- oder Beruhigungsmittel. Weitere fünf Prozent machen sich

auf die eher sanfte Tour flott, indem sie zu Vitaminpräparaten, homöopathischen oder pflanzlichen Mitteln oder Koffein greifen. Hauptzweck des Ganzen, so die Studie, war übrigens nicht, die Leistung zu steigern, sondern Nervosität und Lampenfieber in den Griff zu bekommen.

Quelle: HIS

Jobguide Jobsuche für Akademiker

In Zusammenarbeit mit **opportuno** ...finden den Traumjob

SAP CRM Consultant with focus on Utilities (w/m)	Gi Group Deutschland	München
Java-Softwareentwickler (m/w)	Piening Informatik	Hannover
Konstrukteur Anlagenkomponenten (m/w)	Oehmichen & Bürgers	Aachen
EU Process Engineer Continuous Improvement (m/f)	Amazon.de	Bad Hersfeld
Teamleiter/-in Anzeige- und Bedienkonzepte	BMW	München
Software Architekt (m/w)	rehead	Regensburg
Junior Developer SAP (w/m)	arvato systems	Gütersloh
Praktikant (m/w) im CM-COO, Resource/Risk Management	Commerzbank	Frankfurt a. M.
Abschlussarbeit: Semantische Datenmodelle...	Daimler	Ulm

Alle Details und Kontaktdaten auf www.jobguide.de

Einmal Jülich-Boston und zurück



Dr. Martina Müller, Physikerin, forscht in Jülich

Sie ist genau die Frau, von der Personalchefs träumen: Martina Müller ist hochkompetent in ihrem Fachgebiet, international erfahren und trägt Verantwortung für ein ambitioniertes Projekt. Doch leider ist die Physikerin nicht zu haben. Jedenfalls nicht für die Industrie. Denn vorerst hat sich die 32jährige für eine Karriere als Wissenschaftlerin entschieden.

>> Am Forschungszentrum Jülich leitet Martina Müller ein Forscherteam aus Doktoranden, Masterstudenten und Postdocs, eine so genannte Helmholtz Young Investigators Group. Mit ihm will sie die nächsten fünf Jahre forschen über die Wechselwirkung von Magnetismus und Elektronik in der Informationstechnologie. Bei ihrem Projekt geht es darum, dass immer mehr Daten immer schneller verarbeitet werden sollen, während dabei weniger Energie verbraucht wird. „Das ist ein Feld, auf dem Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung zusammen kommen“, erläutert Müller.

Ihr Institut in Jülich, benannt nach dem Nobelpreisträger Peter Grünberg, ist auf diese moderne Form der Spin-Elektronik spezialisiert.

>> Dass Martina Müller heute erfolgreich ist als Physikerin, führt sie auch ein wenig auf die Tatsache zurück, dass sie eine reine Mädchen-

schule besuchte: „Da hat man uns immer das Gefühl vermittelt, dass Mädchen das können.“ An das Abi schloss sich ein Studium an der RWTH Aachen an, daran am Forschungszentrum Jülich eine Promotion. Jülich, mit 4.700 Mitarbeitern größtes Forschungszentrum in Deutschland, habe für sie viele Vorteile gehabt, erzählt Müller: „Die technische Infrastruktur ist hier sehr gut, es ist viel Expertise da und das Doktorandenprogramm dauert nur drei Jahre, also kürzer als an Unis normal.“

Nach der Promotion ging die junge Physikerin mit einem Postdoc-Stipendium des DAAD ans renommierte MIT in Boston, um „mal raus zu kommen aus der deutschen Wissenschaftswelt“. Die amerikanische Forschungslandschaft erlebte sie dann als sehr kompetitiv:

„Da weht der Wind schon kräftig von vorne: Fördergelder sind auch dort heiß umkämpft, die Stellen sind durchweg befristet und die Leistungsbereitschaft ist enorm hoch.“ Inspirierend war neben der Arbeit auch das Leben in Cambridge: „Das MIT ist einen Kilometer von Harvard entfernt, das ist schon ein tolles akademisches Umfeld mit sehr interessanten Menschen aus der ganzen Welt.“

>> Zurück aus den USA bewarb sich die Wissenschaftlerin darum, in Jülich eine Forschungsgruppe aufbauen zu können. Unter 200 Bewerbern konnte sie als eine von 20 überzeugen und hat nun 1,5 Millionen Euro Budget zur Verfügung, um mit ihrem Team über fünf Jahre ihr Forschungsprojekt voranzutreiben.

Annette Eicker

We Change. Your Chance.



Start up! – Der Name ist Programm.

Sie begeistern Ihre Kunden – mit packenden Ideen? Sie sind ein Unternehmertyp – mit Engagement und Expertise? Herzlich willkommen im Team.

Gestalten Sie den Wandel in unseren Vorstandsbereichen kreativ und mutig mit. Mit einem exzellenten Abschluss und internationaler Erfahrung erwartet Sie mit Start up! ein attraktiver Karriereeinsteig: www.telekom.com/your-chance.

Erleben, was verbindet.



Stellenanzeigen spinnen

Wer bei der Jobsuche versucht, möglichst passgenaue Stellenanzeigen zu finden, verzweifelt schnell. Denn Unternehmen suchen in ihren Anzeigentexten gerne mal Superman oder Wonderwoman. Dass sich Bewerber von allzu hohen Anforderungen aber nicht abschrecken lassen sollen, stellt ein Beitrag in den *VDI Nachrichten* fest. Danach raten Personaler und Personalberater zur Bewerbung, wenn der Kandidat zwei Drittel bis drei Viertel der Punkte erfüllt hat. Im Idealfall sind das die Attribute, die mit „das müssen Sie mitbringen“ und „das sollten Sie vorweisen können“ eingeleitet sind.

Quelle: *VDI Nachrichten*

Wider das Wulff-Syndrom

Wie es passieren kann, dass immer wieder Politiker und Manager – wie zuletzt Bundespräsident Christian Wulff – den Blick für die Realität verlieren, analysiert ein Beitrag in der *Wirtschaftswoche*. Die Hauptgründe: Ab einer gewissen Ebene sind die führenden Köpfe mehrheitlich von Ja-Sagern und Günstlingen umgeben. Kritisches Feedback gibt's kaum noch, stattdessen viel und stetigen Zuspruch. Zudem müssen Führungskräfte zunehmend „normale“ Aufgaben delegieren, weil ihnen schlicht die Zeit fehlt. Chauffeure, Leibwächter, Privatflieger schirmen zusätzlich ab. Tipps, um sich gegen so etwas zu schützen: regelmäßig den Kontakt zur Basis suchen, Feedback – vor allem auch von Personen jenseits des eigenen Dunstkreises – einfordern und vor allem auch ertragen lernen, sich als Teil und nicht als Spitze eines Unternehmens begreifen.

Quelle: *Wirtschaftswoche*

Gerne als Trainee

Nahezu alle Hochschulabsolventen können es sich mittlerweile vorstellen, über ein Traineeprogramm in den Job zu starten. Das ergab die aktuellste *Haniel*-Studie zu den Trends in Traineeprogrammen. Dumm, dass viele Unternehmen diese Popularität offenbar verpennten: Mittlerweile bieten nur noch drei von vier Unternehmen einen entsprechenden Start an (Vorjahr: 86 Prozent).

Am häufigsten werden Traineestellen im Finance und Controlling angeboten, auch im Marketing und Personalwesen ist der sanfte Einstieg häufiger im Einsatz.

In den technisch-angehauchten Disziplinen ist diese Form des Einstiegs etwas seltener, aber eben auch nicht ausgeschlossen: Wer etwa im Logistikbereich als Trainee starten möchte, muss ein bisschen



suchen, nur jede fünfte Firma sucht hier welche. Am häufigsten starten die Programme im Oktober und dauern meist 18 Monate, in denen die Berufsstarter in der Regel drei bis vier Stationen durchlaufen können.

Insgesamt werden die Unternehmen und Programme immer flexibler, so dass sich Trainees oft ein pass-

genaues Angebot zurechtstüchern können. Bachelorabsolventen haben es nach wie vor schwer, in einem Traineeprogramm unterzukommen. 40 Prozent der Firmen wollen unbedingt den Master oder ein Diplom sehen. Im Schnitt verdient ein Trainee derzeit zum Start 43.100 Euro, im zweiten Jahr 44.000 Euro.

Quelle: *Haniel*

Erstmals lieber online bewerben

Dass der Wunsch nach Online-Bewerbungen in der Wirtschaft seit Jahren zunimmt, ist so neu nicht. Erstmals aber bevorzugen mehr Unternehmen die digitale Variante als die gute alte Papierausgabe, wie

eine Studie des Branchenverbandes Bitkom ergab. Danach fordern 41 Prozent der befragten 1.500 Personaler – insbesondere die aus großen Unternehmen – die Unterlagen ausschließlich online. 40 Prozent stehen

nach wie vor auf Papier, dem Rest ist es egal. Am zurückhaltendsten in Sachen papierlose Bewerbung sind die Dienstleistungsunternehmen und die Bauwirtschaft.

Quelle: *Haufe*

Junge Generation fordert Manager ganz ordentlich



Die *VDI Nachrichten* beschreiben in einem Beitrag recht anschaulich, dass die so genannten Digital Natives, die mit dem Internet Aufgewachsenen, und ihre erlernte

Mitmachkultur die Unternehmen und ihre Führungskräfte zurzeit noch oft ins Schlingern bringen. So sind es die Firmen überhaupt noch nicht gewohnt, dass die Belegschaft

die neuen Feedbackfunktionen auf internen Websites ohne Hemmungen für offene Kritik nutzt, oder dass sich Kollegen in Foren treffen, um Tacheles übers Unternehmen zu reden. Auf soviel Offenheit und Demokratie sind viele Firmen noch nicht eingestellt und müssen erst noch lernen, damit umzugehen. Andererseits müsste aber auch der Nachwuchs lernen, dass flapsiger Facebook-Stil in Firmen-Intranets unangebracht ist und dass manches Feedback besser ein bisschen verpackt wird, bevor man es firmenweit raushaut, so der Beitrag.

Quelle: *VDI Nachrichten*

Maue Aussichten für Studifinanzen

Das Deutschlandstipendium kommt nicht vom Fleck, genauso wenig wie das Bafög, wie aktuelle Meldungen auf *Spiegel Online* und in der *Süddeutschen* schließen lassen. Plante Bundesbildungsministerin Annette Schavan für 2011 noch mit 9.500 Deutschlandstipendien – auserkorene Studenten erhalten darüber monatlich 300 Euro – wurden am Ende bundesweit doch nur 5.300 Stipendiaten gefördert. Das sind gerade mal 0,2 Prozent aller Studierenden. Der Grund: Die

Hälfte jedes Stipendiums muss von Unternehmen finanziert werden – und nicht jeder Uni gelingt es, entsprechend spendable Geber aufzutreiben.

Gute Chancen auf Zuteilung haben, so die Statistik aus 2011, Studierende in Baden-Württemberg und Sachsen sowie die der Uni Mannheim, schlecht steht es in Hamburg und Schleswig-Holstein. Und: MINT-Studierende haben dem Anschein nach bessere Aussichten auf Förderung als etwa Geisteswissenschaftler,

weil viele Firmen fachgebundene Stipendien zusagen und sich dabei auf die für sie interessanten Fächer stürzen. Für 2012 hat sich Annette Schavan stolze 20.000 Stipendien vorgenommen. Gleichzeitig verzichtete sie im aktuellen Bafögbericht auf ihre sonst standardmäßige Empfehlung, das Bafög anzuheben. Bevor es dazu neue Gespräche gibt, will man sich erstmal mit den Bundesländern kurzschließen – und das kann dauern.

Quellen: *Spiegel Online, Süddeutsche*

MINT- und Wiwi-Einsteiger führen Gehaltsliste an

Der *Focus* hat in seinem aktuellen Karriere-Spezial die Einstiegsgehälter von diversen akademischen Berufen unter die Lupe genommen: Danach steigen Ingenieure mit etwa 3.200/3.300 Euro brutto im Monat in den Job ein. Das ist leicht mehr als viele Nicht-MINT-Berufe wie etwa Realschullehrer mit rund 3.000



Euro, Anwälte mit im Schnitt 2.500, Redakteure mit knapp 2.100 und Architekten mit 2.400 Euro. Ebenfalls gut dabei sind Physiker (fast 3.500 Euro) und viele Wiwi-Berufe wie Unternehmensberater (knapp 3.300), Produktmanager (2.900) oder Controller (3.000 Euro).

Quelle: *Focus*

Wettbewerbe + Stipendien

Geld für Nachhaltiges, Bachelor-Arbeiten & Co.

>> **Studentische Teams**, die an einer **zukunftsweisenden, nachhaltigen Projektidee** – idealerweise aus den Bereichen Technologie, IT, Innovation – brüten, können sich über den Wettbewerb „be.project“ um die Finanzierung ihres Babys bewerben. Die Bestplatzierten bekommen 15.000 Euro, Coachings durch die ausschreibende Technologieberatung Bearing Point und vertreten Deutschland im Europa-Endausscheid. Teilnehmen dürfen Studenten von ausgesuchten europäischen Hochschulen. In Deutschland sind das 17 Unis, darunter die WHU in Vallendar, diverse TUs, die Unis in Mannheim, Köln, Frankfurt und Münster, die HHL in Leipzig, die ZU Friedrichshafen und die LMU in München. Teamgröße: zwei bis zehn Teilnehmer. Anmelden bis zum 17. März.
Infos: www.beproject-europe.com

>> **MINT-Studierende** können sich über die Initiative „MINT Excellence“ der Manfred Lau-

tenschläger-Stiftung eine **Finanzspritze** für ihr Studium holen. Gute Chancen hat, wer gute bis sehr gute Noten im Studium, soziales Engagement oder besondere wissenschaftliche Leistungen nachweisen kann. Vergeben werden 30 Stipendien über je 3.000 Euro. Bewerben bis zum 30. April.

Infos: www.mlp.de (>Studenten > Karriere >Stipendienprogramme > Mint-Excellence)

>> **Masterstudenten**, die an einer Hochschule in **Berlin oder Hamburg** studieren, können sich ihre **Bachelor-Arbeit** vergolden lassen. Die Beratung A.T.Kearny prämiiert mit ihrem „Studienpreis Wirtschaft“ Ausarbeitungen, die einen wirtschaftlichen Bezug haben. Geöffnet ist der Wettbewerb aber für Studierende aller Fächer. Zu gewinnen gibt es pro Stadt insgesamt 3.000 Euro. Bewerben bis zum 24. Februar.
Infos: www.atkearny.de/studienpreis

Sprachreisen etc. abstauben

Der Sprachreisenveranstalter *Carl Duisberg Centren* feiert sein 50. Firmenjubiläum mit 50 Goodies: Jede Woche soll es ein vergünstigtes Angebot geben, von dem Studierende, Praktikanten oder Fach- und Führungskräfte profitieren können. So soll es etwa dreiwöchige Sprachreisen zum Preis von zwei Wochen geben, stark ermäßigte Praktikanten- und Freiwilligenprogramme im Ausland oder Intensivsprachkurse zum Preis von Standardkursen.
Infos: carl-duisberg-sprachreisen.de

Urteil zu Unigebühr

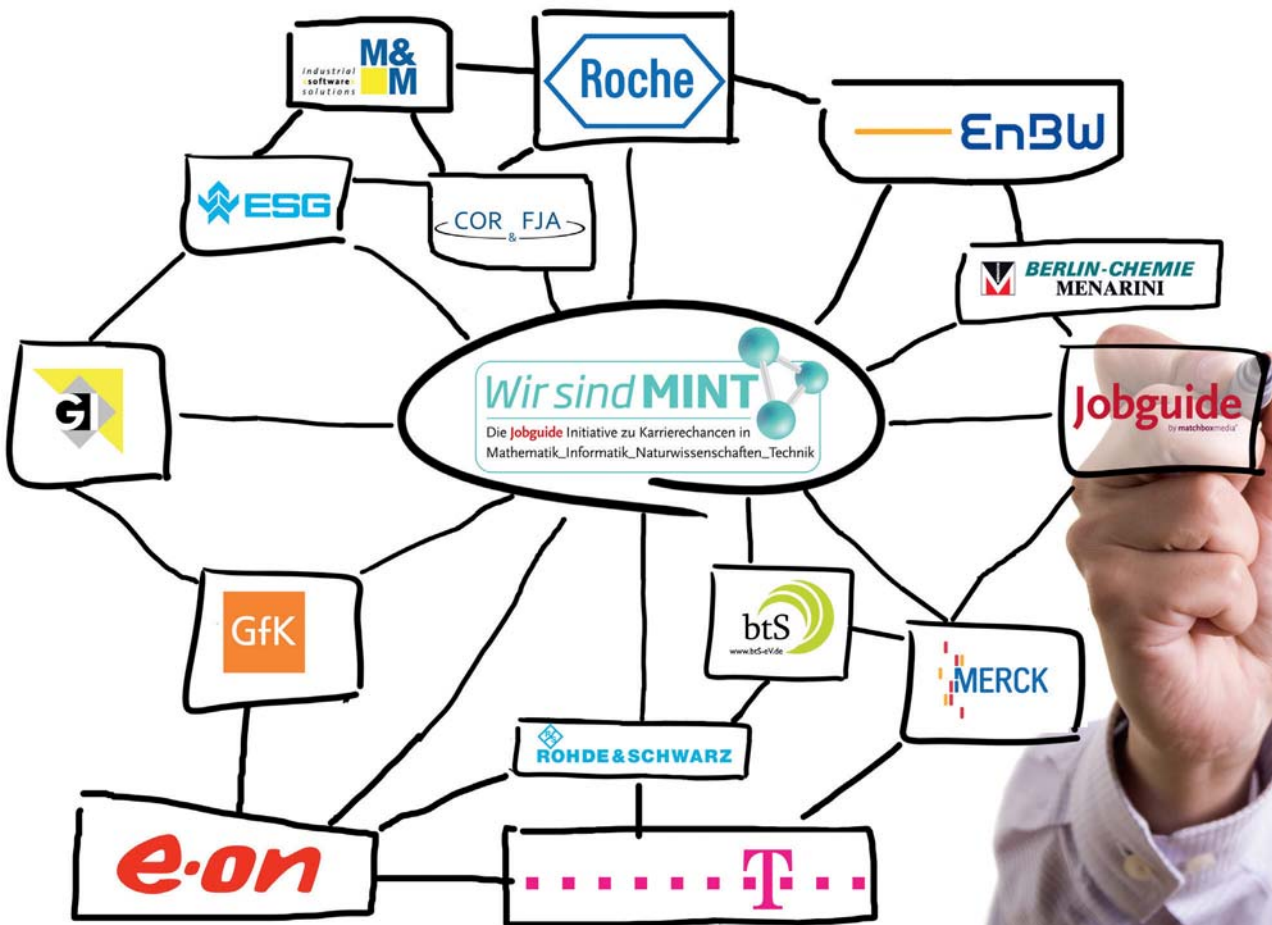
Im Streit mit einigen Finanzämtern um die leidigen Semestergebühren haben die Studierenden einen Sieg davon getragen. Laut dem Bundesfinanzhof (Az. III R 38/08) gelten auch Semestergebühren als „ausbildungbedingter Mehrbedarf“ und dürfen damit als Studiumskosten in den Rubriken Sonderausgaben oder Werbungskosten von der Steuer abgesetzt werden.

Quelle: *Finanztest*

IMPRESSUM

© **matchboxmedia**
Hauptstr. 21,
40597 Düsseldorf
Telefon: 02 11-31 13 89-0
Fax: 02 11-31 13 89-29
Geschäftsführung und Inhaberin sowie V.i.S.d.P.:
Annette Eicker
Redaktion: Ulrike Heitze,
Melanie Rübartsch
redaktion@matchbox-media.de
Grafik: Sonnia Menke
Anzeigen: Alexandra Buchholz,
buchholz@matchbox-media.de
und Juliane Keita,
keita@matchbox-media.de

KOMM INS NETZWERK!



Alles mitkriegen über Karrierechancen, Arbeitgeber, Branchen, Technologien! Monatlich im JobguideXpress MINT

Jetzt kostenlos anmelden auf www.jobguide.de

Besuch auch unsere Gruppe auf XING!



Wir sind MINT

Die **Jobguide** Initiative zu Karrierechancen in Mathematik_Informatik_Naturwissenschaften_Technik